

KIMMIS



KINDERTAGESSTÄTTE DES STUDENTENWERKS GIESSEN

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1
1 BESCHREIBUNG DER KINDERTAGESSTÄTTE KIWIS	2
1.1 LAGE UND INFRASTRUKTUR	2
1.2 TRÄGER UND PROFIL.....	3
1.3 STRUKTUR.....	3
2 UNSER AUFTRAG	3
3 UNSERE RÄUME UND DEREN BESONDERHEITEN	4
4 MODELLKRIPPE DER JLU	5
5 DAS BILD VOM KIND - GRUNDVERSTÄNDNIS UNSERER ARBEIT	5
6 LEITGEDANKE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	6
6.1 UNSER LEITBILD.....	6
7 DIE BILDUNGSBEREICHE	7
7.1 BEWEGUNG.....	7
7.2 SPRACHENTWICKLUNG.....	8
7.3 MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG	8
7.4 KREATIVITÄT.....	9
7.5 MATHEMATIK/ NATUR UND UMWELT.....	10
7.6 KÖRPER UND GESUNDHEIT.....	11
7.6.1 <i>Die Mahlzeiten</i>	11
7.6.2 <i>Hygiene und Pflege</i>	12
7.6.3 <i>Ruhen und Schlafen</i>	12
8 DAS SPIEL	13
9 UNSER SCHWERPUNKTHEMA: INTERKULTURELLES LERNEN	14
10 DIE EINGEWÖHNUNG	15
11 TAGESABLAUF	18

12 ELTERNARBEIT	19
12.1 ELTERNGESPRÄCHE.....	19
12.1.1 Tür- und Angelgespräche.....	19
12.1.2 Aufnahmegespräche	19
12.1.3 Abschlussgespräche nach der Eingewöhnung.....	20
12.1.4 Entwicklungsgespräche	20
12.2 ELTERNINFORMATIONSNACHMITTAGE.....	20
12.3 ELTERNMITWIRKUNG	21
12.4 FESTE IN DER KITA.....	21
12.5 ELTERNINFORMATIONEN	21
12.6 GRENZEN UND EINSCHRÄNKUNGEN DER ZUSAMMENARBEIT	22
13 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DURCH PORTFOLIOS.....	22
14 DAS TEAM DER KINDERTAGESSTÄTTE KIWIS	23
15 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	24
16 UNSER SCHUTZAUFTRAG – RECHTSGRUNDLAGE UND UMSETZUNG DES §8A SGB VIII	25
17 BESCHWERDEMANAGEMENT	25
18 QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG	26
19 QUALITÄTSMANAGEMENT.....	27
20 PRAKTIKUMSAUSBILDUNG	27
21 WAS UNS NOCH AM HERZEN LIEGT	28
21.1 BEI KRANKHEITEN.....	28
21.2 DAS „ERINNER-MICH-BUCH“	28
21.3 AUSBLICKE	29

„Kinder werden sich nicht an dich erinnern, wenn du ihnen materielle Dinge gegeben hast, sondern weil sie fühlten, dass sie dir wichtig waren.“

Richard Evans

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für die Konzeption unserer Kinderkrippe interessieren. Hier bieten wir Ihnen einen Einblick in die Philosophie, Ziele, Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns an. Für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder sind die ersten drei Lebensjahre von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit werden durch Erziehung und Umwelt Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. Daher sind eine besondere Sorgfalt und die Sicherung der pädagogischen Qualität notwendig. In unserem pädagogischen Alltag haben wir vieles durchdacht, erprobt, verworfen und neu gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte, der Träger sowie die Eltern prägen die Arbeit in unserer Einrichtung. Unsere Konzeption ist und bleibt lebendig und wird nie ein fertiges Produkt sein. Sie dient als Richtlinie für unsere Arbeit und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, sie immer wieder zu überprüfen und eventuellen Veränderungen anzupassen. Die Konzeption wurde erstellt für die Mitarbeiterinnen, Eltern, Träger und für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Ihr Team der Kita Kiwis

1 Beschreibung der Kindertagesstätte Kiwis

Im Oktober 2009 wurde die Kita Kiwis in Trägerschaft des Studentenwerkes Gießen im Alten Steinbacher Weg 34 eröffnet. Das familienergänzende Betreuungsangebot zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Familie, richtet sich an Kinder von Studierenden und immatrikulierten Promovierenden der beiden Gießener Hochschulen, mit Wohnsitz in der Stadt oder den umliegenden Landkreisen. Neben dem Interesse der Eltern an flexiblen Betreuungszeiten, steht das Wohl und das Bedürfnis des Kindes an Kontinuität im Zentrum des Betreuungsangebotes. Emotionale Sicherheit und Geborgenheit bilden die Voraussetzungen zur Betreuung.

Die Kita Kiwis bietet 20 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. In zwei Gruppen mit jeweils drei pädagogischen Fachkräften und einer Atmosphäre der Geborgenheit und Nähe begleiten wir die Kinder in Ihrer Entwicklung.

1.1 Lage und Infrastruktur

Die Kita Kiwis liegt hochschulnah im Alten Steinbacher Weg 34. Das in 2009 neu gebaute Gebäude der Kiwis mit seinen freundlich gestalteten Räumen befindet sich auf dem Gelände des Campus Kultur-und Sozialwissenschaften (Phil I) in direkter Nachbarschaft zur Universitätsbibliothek. Wert wurde vor allem auf helle Räume, mit Glasflächen bis zum Boden, eine Ressourcenschonende Energieversorgung (Solar – und Erdwärme) und belastungsfreie Baumaterialien gelegt. Ein Waldgelände befindet sich in unmittelbarer Nähe, somit haben wir immer die Möglichkeit im Kontakt mit der Natur zu sein. Durch die gut überschaubaren Räumlichkeiten der Einrichtung erhält unsere Kita eine familiäre Atmosphäre. Das Außengelände bietet genügend Möglichkeiten zum Toben und Spielen.

1.2 Träger und Profil

Die Kindertagesstätte Kiwis ist eine Einrichtung des Studentenwerkes Gießen und damit an das Leitbild und Führungsrichtlinien des Studentenwerkes angebunden.

Das Studentenwerk Gießen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihr Auftrag ist, die soziale Infrastruktur für die Studierenden zu verbessern. Es stellt ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Kinderbetreuung zur Verfügung, um eine Vereinbarkeit von Familie und Studium zu ermöglichen.

Es gilt die Betreuungsordnung der Stadt Gießen. Die Kosten eines Krippenplatzes sind durch die städtische Gebührenordnung festgelegt.

1.3 Struktur

Die Kita Kiwis bietet 20 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und Nähe werden die Kinder in Ihrer Entwicklung begleitet und ganztägig von sechs pädagogischen Fachkräften, einer FSJ Kraft sowie studentischen Aushilfen und der Leitung der Kindertageseinrichtung in zwei altersgemischten Gruppen betreut.

2 Unser Auftrag

Das Bild vom Kind als eigenständige Persönlichkeit, sowie der gesetzlich im Kindertagesstättengesetz (§4) begründete Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, sind die Grundlagen unserer Arbeit.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dient als Richtlinie für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Der Bildungsplan wurde von der hessischen Landesregierung mit dem Ziel erstellt, jedes Kind möglichst optimal und nachhaltig zu fördern.

3 Unsere Räume und deren Besonderheiten

Kinder erfahren die Welt über ihren Körper und ihre Sinne. Dazu brauchen sie eine sinnliche Umgebung, die mit allem notwendigen ausgestattet ist, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.

Unser Außengelände:

Unser Außengelände ist mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattet: eine Rutsche, eine Vogelnest-Schaukel, eine Hängematte, einen Weidentunnel, sowie eine Sandspielfläche. In einem Gartenhäuschen sind Fahrzeuge und vielerlei Spielsachen für den Außenbereich untergebracht. Das Gelände lädt ein zum Rutschen, Ballspielen, Matschen und Rädchen fahren. Von den Gruppenräumen aus ist der Spielplatz teilweise einsehbar.

Öffnungszeiten und Schließtage:

Die Kindertagesstätte ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 7:30 - 18:15 Uhr

Freitags: 7:30 - 14:30 Uhr

Im August und September:

Montag bis Donnerstag: 7:30 - 17:00 Uhr

Freitags: 7:30 - 14:30 Uhr

Die Kindertagesstätte ist die letzte Woche der Hessischen Sommerferien sowie „zwischen“ den Jahren geschlossen. Ebenso an 3 Brückentagen, welche zu Jahresbeginn den Eltern mitgeteilt werden. Für 2 pädagogische Tage wird nach Vorankündigung die Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen.

Vor Ostern und Weihnachten, sowie an den Festen der Kindertagesstätte wird die Kita um 14:30 Uhr geschlossen.

4 Modellkrippe der JLU

Die Kita Kiwis ist Modellkrippe des Lehrstuhles für Frühkindliche Bildung und hat mit der Abteilung „Pädagogik der Kindheit“ von Prof. Dr. Norbert Neuß eine enge Kooperation verabredet. Ziel ist es, die beiden universitären elementarpädagogischen Studiengänge (Bildung und Förderung in der Kindheit, B.A. sowie "Inklusive Pädagogik und Elementarbildung", M. A.) mit der elementarpädagogischen Praxis zu verknüpfen. Das Lernen der Kleinen wird mit dem Lernen der Großen verbunden.

5 Das Bild vom Kind - Grundverständnis unserer Arbeit

Die Entwicklung des Kindes ist bestimmt von dem Wunsch nach Selbstständigkeit, eigenem Können und aktiver Aneignung von Wissen. Die Fähigkeiten entwickeln sich, die Welt wird erforscht und entdeckt. Diese Prozesse zu begleiten ist unsere Aufgabe.

- durch **Ermutigen**, eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern
- durch **Bestätigen**, der Stärken
- durch **Anregen**, zum Experimentieren und Ausprobieren
- durch **Vermitteln**, von Werten und Normen
- durch **Aufzeigen**, von Grenzen

Wir gehen von einem Kind aus, das sich in Eigeninitiative, durch eigenständige Erfahrungen und selbstständiges Tun bildet, und das sich in Kommunikation mit anderen, Kindern wie Erwachsenen und der Umgebung ein Wissen über die Welt aneignet.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihm umzugehen. Dabei gibt eine sichere und stabile Bindung zu den Erwachsenen den Rückhalt, zu experimentieren, Fragen zu stellen, neue Erfahrungen und auch Fehler zu machen.

Wir unterstützen die Freude am Lernen, indem wir die Umgebung anregungsreich gestalten und Lernräume schaffen, die ständig zugänglich sind.

Durch Beobachten der Spielsituation erkennen wir, welchen Entwicklungsstand das Kind hat, um entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen. Die

Kinder werden in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen begleitet und durch neue Herausforderungen und Aufgaben angeregt, möglichst viele Dinge selbst zu entdecken. Dabei achten wir die Fähigkeiten, die die Kinder mitbringen und nehmen ihre Ideen, Wünsche und Gedanken ernst.

6 Leitgedanke der pädagogischen Arbeit

Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit ist unser Bild vom Kind als Konstrukteur seiner Welt. Kinder lernen selbstständig und selbstorganisiert durch **selbst tun, selbst denken, selbst probieren**.

6.1 Unser Leitbild

Wir orientieren uns an der Reggiopädagogik. In dieser Pädagogik wird der Fokus primär auf die Stärken und Kompetenzen der Kinder gerichtet. Den pädagogischen Fachkräften kommt in diesem Bildungs- und Gestaltungsprozess die Rolle eines genau beobachtenden, professionellen Begleiters zu, der zudem über die methodisch-didaktischen Fähigkeiten verfügt, die individuellen Lernstrukturen zu erkennen, zu entwickeln und zu dokumentieren.

Wir gestehen den Kindern das Recht zu, ihre individuellen Fähigkeiten zu verwirklichen und zu erweitern, soziale Kompetenzen weiter zu entwickeln, von anderen Affektivitäten und Vertrauen zu empfangen, Freude am Lernen zu empfinden und die eigenen Lernbedürfnisse zu befriedigen (Elsbeth Krieg-Lernen von Reggio).

Wir geben den Kindern keine fertigen Lösungsmöglichkeiten vor. Sie werden nicht belehrt, sondern bei Ihren Wegen der Weltanschauung begleitet und unterstützt.

7 Die Bildungsbereiche

Das Ziel elementarer Bildung ist es, sicher zu stellen, dass allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Der hessische Bildungs,- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer Gestaltung der pädagogischen Praxis. Darin wird Bildung als ganzheitliches Geschehen verstanden, dennoch wurden Kategorien entwickelt, um die Bildungsprozesse zu beobachten und zu planen und um sie begleiten und auswerten zu können. Eine Aufteilung in sechs Bildungsbereiche hilft, die Kinder in ihren Bildungsprozessen individuell zu begleiten. Die nachfolgend aufgeführten Bildungsbereiche geben uns Orientierung, sind jedoch keine abgegrenzten Themenfelder sondern die Übergänge sind fließend und finden in vielseitigen Angeboten Berücksichtigung. Die Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig, die Abfolge stellt somit keine Wertung dar. Die Qualität der pädagogischen Begleitung wird gesichert in dem für jedes Kind eine Bezugserzieherin/ ein Bezugserzieher festgelegt wird, welcher den aktuellen Entwicklungsstand und den Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes gezielt nachvollziehen kann.

7.1 Bewegung

Es ist uns wichtig, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Bewegung ist die Voraussetzung für alle körperlichen Tätigkeiten wie Essen, Atmen, Fortbewegung, Sinneswahrnehmung, Denken und Sprechen. Die körperliche Bewegung hat Einfluss auf den seelischen Zustand des Kindes. So werden Körper und Seele in Einklang gebracht und dem Kind durch spielerisches Bewegen Handlungsmöglichkeiten für die Bewältigung des Alltags aufgezeigt. Deshalb bieten wir viele verschiedene Möglichkeiten an, die für jedes Alter ansprechend sind. In unserem Bewegungsraum lernen die Kinder, ihren Körper zu koordinieren.

Der Bewegungsraum sowie der große Flur bieten vielerlei Möglichkeiten für Bewegungsangebote. Es werden Bewegungslandschaften gestaltet, die jedem Kind Spaß und Anreiz geben, sich selbst und seine Fähigkeiten auszuprobieren und weiter zu entwickeln. Das Außengelände sowie

Spaziergänge in die Umgebung runden das Bewegungsangebot ab. Dabei bestärken wir die Kinder, ihr Bedürfnis nach Aktivität- aber auch nach Ruhephasen- selbst wahrzunehmen und auszuüben. Gemütliche Ruheecken und Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden.

7.2 Sprachentwicklung

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, welche sich auch in der alltäglichen Kommunikation miteinander ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung. Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist, dass die Kinder in einem vertrauten Umfeld, ohne Angst vor Bloßstellung oder Strafe, angeregt werden sich auszudrücken.

Die Förderung der Sprachentwicklung findet durchgehend statt: Durch Lieder, Fingerspiele, Singspiele, Rollenspiele, Vorlesen und Hören von Geschichten entwickeln die Kinder Freude an der Sprache. Bücher nehmen einen zentralen Platz ein und werden täglich betrachtet und vorgelesen, einige Exemplare auch in anderen Sprachen.

In jeder Gruppe befindet sich ein Bücherregal welches für die Kinder immer zugänglich ist. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz und lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken. Sie lernen Gesprächsregeln kennen, z.B. einander zuhören und ausreden zu lassen. Durch die Vielfalt an unterschiedlichen Muttersprachen lernen die Kinder individuelle Kommunikation.

7.3 Muisch-ästhetische Bildung

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen.

Durch Musik werden Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität, Sprache und soziales Handeln vereint. Musik spricht Gefühl, Körper und Geist an, sie gehört zu unseren täglichen Aktivitäten. Das musische Takt- Rhythmusgefühl wird angeregt. Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z. B. Begrüßungslieder im Morgenkreis, Schlaflieder/ -musik, oder während der Freispielzeit in Form von Kreis- und

Bewegungsliedern. Freude am Musizieren unterstützen wir außerdem durch die Bereitstellung von Musikinstrumenten.

7.4 Kreativität

„ Kreativität ist Lebens- und Entwicklungsgrundlage des Menschens“

Reggio

Die Kinder können in kreativen Prozessen die Erfahrung machen, dass sie etwas bewirken können, dass die Welt gestaltbar ist. Besonders Kleinkinder sind durch experimentieren, suchen, forschen und entdecken in höchstem Maße kreativ. Sie können durch eine Vielzahl von Möglichkeiten und die Bereitstellung verschiedenster Materialien ihren „eigenen Weg“ zur Kreativität finden. Dabei steht nicht die Herstellung eines fertigen Produktes im Vordergrund, sondern vielmehr die Lernprozesse und Selbsterfahrungen die das Kind dabei erfährt. Ohne aktive Einmischung von Erwachsenen kann das Kind mit verschiedenen Materialien die eigene Kreativität entdecken. Auch im Außenbereich gibt es Möglichkeiten zum kreativen Gestalten. Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können. Die kreativ-ästhetische Bildung und Erziehung fördern wir durch Bereitstellen von nicht-vorgefertigten Spielmaterialien wie etwa: Schachteln, Farben, Naturmaterial, Kleister, Knete, Tast- und Fühlspiele, Bausteine sowie Rollenspielutensilien. Die Kinder haben dabei Zeit sich zu erproben und zu erforschen. Sie können sich mit anderen Kindern messen, vergleichen, sich auseinandersetzen, zurücksetzen oder behaupten. Die Frustrationstoleranz wird gesteigert, was zu einem gut entwickelten Selbstbewusstsein dazugehört.

7.5 Mathematik/ Natur und Umwelt

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“

Galileo Galilei

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und seine Umwelt und macht bereits im Kleinkindalter erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen: Im Umgang mit Gegenständen aus dem täglichen Leben und deren Merkmalen- wie Formen, Größen, Gewicht und Mengen. Sie machen Sinneserfahrungen mit Sand, Wasser, Erde und Luft. Wir bieten Materialien zum Stapeln, Sortieren, Sammeln und Auseinandernehmen und wieder Zusammensetzen an. Das Verständnis für Zahlen entwickelt sich beim Messen, Wiegen und Teilen im täglichen Spiel.

Bei verschiedenen Projekten wie beispielsweise dem Säen und Pflanzen von Blumen und Samen, versuchen wir die Prozesse der Natur bewusst wahrzunehmen und sie den Kindern begreiflich zu machen. Dabei können die Kinder Wachstumsprozesse beobachten und geerntete Früchte gemeinsam verarbeitet und probiert werden.

Wir möchten den Kindern die Natur zu allen Jahreszeiten nahe bringen und mit allen Sinnen erleben lassen. Ausgestattet mit wettergerechtem Schuhwerk und Matschkleidung können die Kinder auch bei schlechtem Wetter krabbeln, rutschen und spielen. Bei Spazier- und Erfahrungsgängen in die Umgebung der Kinderkrippe erweitern wir die Bewegungsräume der Kinder. Gleichzeitig erleben sie das nahegelegene Waldstück. Sie werden mit der Natur, den Pflanzen und den Tieren vertraut gemacht und erlangen auf spielerische Weise respektvollen Umgang mit der Natur. Gesammeltes Naturmaterial wird bei Kreativangeboten und zum Spielen genutzt.

In den Innenräumen werden Naturmaterialien zum Spielen, forschen und Experimentieren angeboten. Für das Spiel mit Wasser stehen im Wickelraum ein großes Waschbecken und eine große Duschkulde zur Verfügung.

7.6 Körper und Gesundheit

7.6.1 Die Mahlzeiten

Essen heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual was in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfinden soll.

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Die Mahlzeiten werden von uns ausgewogen, abwechslungsreich und kindgerecht ausgewählt. Im Rahmen der Möglichkeiten werden gesundheitliche Beeinträchtigungen wie Allergien und weltanschauliche Hintergründe berücksichtigt. Die Kinder erhalten täglich drei Mahlzeiten. Die Mittagsmahlzeit wird für Kinder von studierenden Eltern kostenfrei von dem Caterer „Tischlein deck dich“ der Firma Zaug täglich frisch zubereitet und geliefert.

Das Frühstück und der Zwischenmahlzeit am Nachmittag („Kiwi-Snack“) werden in der Kita von den pädagogischen Fachkräften vor- und zubereitet. Es wird nach Möglichkeit auf die Auswahl von BIO Produkten geachtet. Die Kinder haben die Möglichkeit von allen Speisen etwas zu probieren und dann selbst zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen Kinder die Selbstständigkeit, Tischregeln und ein Empfinden für „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“ zu entwickeln. Während den Mahlzeiten ist ein Bringen oder Abholen der Kinder nicht möglich, um den Kindern Zeit für Ruhe beim Essen zu geben. So bleibt Zeit Gemeinschaftserfahrungen zu machen und gemeinsam über die Ereignisse und Erlebnisse des Tages zu sprechen und durch Beobachtungen voneinander zu lernen.

Bei den Mahlzeiten wird den Kindern eine angemessene Esskultur vermittelt, wobei auch andere Sitten und Bräuche erprobt werden können. Sie werden an den Umgang mit Besteck herangeführt, lernen auf den Anderen zu achten und die Mahlzeit gemeinsam zu beginnen und zu beenden. Ein respektvoller Umgang miteinander liegt uns dabei sehr am Herzen.

7.6.2 Hygiene und Pflege

Hygiene und Sauberkeitserziehung bedeutet für uns:

- die Kinder zur Körperhygiene anzuleiten (die Hände vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang oder dem Spielen im Garten zu waschen).
- Hilfestellung beim Toilettengang und „trocken werden“ zu geben und dabei die Kinder zur Selbstständigkeit zu ermuntern. Dabei richtet sich die Sauberkeitserziehung nach der individuellen Entwicklung des Kindes, wird von den Fachkräften i.d.R. aber nicht vor dem 2. Lebensjahr empfohlen.
- Regelmäßig und bei Bedarf zu wickeln
- Regelmäßiges Üben von Zähneputzen
- die Gruppenräume ohne Straßenschuhe zu betreten (auch die Eltern)
- die Hygieneschutzbedingungen nach dem Hygieneplan der Kita Kiwis einzuhalten.

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein, sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Beim Wickeln und Anziehen macht das Kind wichtige soziale Erfahrungen. Wir führen diese Tätigkeit liebevoll und mit Respekt aus, damit sich das Kind geborgen und entspannt fühlt. Diese alltäglichen Pflegehandlungen dienen als Grundlage für Kommunikation und deshalb wird diesen auch ausreichend Zeit eingeräumt. Der Verlauf der Sauberkeitserziehung wird vom Kind selbst bestimmt, denn nur das Kind weiß, wann es die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein dazu hat und bereit ist keine Windel mehr zu tragen. Die Sauberkeitserziehung findet immer in enger Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern statt.

7.6.3 Ruhen und Schlafen

Wiederkehrende Ereignisse und Situationen im Tagesablauf wie z.B. das Essen und Schlafen sind für die Kinder von weitreichender Bedeutung: das Sicherheits- und Geborgenheitsempfinden der Kinder in der Kinderkrippe wird nachhaltig vom emotionalen Erleben dieser alltäglichen Situation beeinflusst. Für eine gesunde Entwicklung des Kindes bedarf es als eine wichtige

Voraussetzung ausreichenden Schlafes. Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Ereignisse und Erfahrungen verarbeiten zu können. Die Mittagsruhezeit von 12:10-14:00 Uhr ist festgelegt, wobei auf das Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes Rücksicht genommen wird. Beim Einschlafen werden die individuellen Gewohnheiten jedes Kindes berücksichtigt.

8 Das Spiel

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung. Das Kind übt sich im Spiel in vielen Fertigkeiten und setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Engagiertes Spielen ist frei von Zwängen. Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spielinhalt müssen frei gewählt werden können, denn dann spielt das Kind mit hoher Motivation. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten, Ausdauer und Konzentration bilden sich immer mehr aus.

Dem Kind wird im Rollenspiel die Gelegenheit gegeben, sowohl künstlerische als auch soziale Phantasie und Kreativität zu entwickeln. Im Spiel lernt es die Funktion der Dinge, die Regeln des Miteinanders, und dabei wird Erlebtes und Gesehenes verarbeitet.

Im angeleiteten Spiel bieten wir den Kindern in Kleingruppen oder für die gesamte Gruppe gezielte Angebote aus den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung, Konzentration und Sprache an.

Im Freispiel ist die pädagogische Fachkraft meist weniger aktiv beteiligt, sie kann den Kindern aber auch als Spielpartner/in zur Verfügung stehen. Sie hat die Möglichkeit, die Kinder aufmerksam zu beobachten. Sie erkennt den Entwicklungsstand der Kinder und das soziale Gefüge innerhalb der Gruppe, um gegebenenfalls unterstützend bzw. gezielt Einfluss zu nehmen.

In der Zeit des freien Spiels werden Angebote mit einem Teil oder der gesamten Gruppe durchgeführt. Die Angebote werden situationsbedingt, d.h. orientiert am Entwicklungsstand und am Tagesbefinden der Kinder, sowie

passend zu den Jahreszeiten ausgewählt. Auch Angebote in und aus der Natur sind uns wichtig, um das eigene Lebensumfeld mit allen Sinnen erleben zu können. Die Angebote, insbesondere die darin gesetzten Ziele, orientieren sich am Entwicklungsniveau und den Interessen der Kinder. Wir planen uns genügend Zeit ein, um je nach Bedürfnis der Kinder das Angebot weiterzuführen, zu wiederholen oder zu beenden. Um unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen, werden Fotodokumentationen und entstandene Kunstwerke durchgeführter Angebote und Projekte in den Räumlichkeiten der Kita ausgehängt. Darüber hinaus werden die Fortschritte und Spielentwicklungen der Kinder in den Portfolios dokumentiert.

9 Unser Schwerpunktthema: Interkulturelles Lernen

Die Kinder der studierenden Eltern kommen aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt zu uns. Wir erleben die verschiedensten Lebensformen als eine Bereicherung und die kulturelle Vielfalt bietet viele Chancen für unsere pädagogische Arbeit. Ausgehend von der Lebenssituation des Kindes und der Familie fördern wir von Anfang an das Erlernen der deutschen Sprache neben der/den Muttersprache/n um eine gute, tragfähige Basis und Verständnis für ein Miteinander zu entwickeln. Interkulturelles Lernen bedeutet, sich Neuem und Unbekanntem zu öffnen und es als einen Teil der alltäglichen Realität und als Bereicherung anzunehmen.

- Wir unterstützen das interkulturelle Zusammenleben als wechselseitiges Lernen aller Kulturen. Dabei setzen wir uns mit den verschiedenen Kulturen, Sprachen und Wertesystemen auseinander.
- Wir behandeln alle Kulturen respektvoll
- Wir schaffen eine gesprächsfreundliche Atmosphäre und ein Klima für interkulturelles Lernen
- Wir wählen Materialien (z.B. Spiele, Lieder, Bilderbücher) aus, welche die Vielfältigkeit der Kulturen widerspiegelt
- Wir begleiten und fördern die Sprachentwicklung
- Wir präsentieren die Heimatländer (z. B. Weltkarte im Flur)
- Wir informieren auch in englischer Sprache
- Wir arbeiten an interkulturellen Projekten

- Wir setzen Musikinstrumenten und Tonträger anderer Kulturen ein

Dadurch lernen die Kinder schon von klein auf, kulturelle und sprachliche Unterschiede kennen und zu akzeptieren und können gleichzeitig die eigene kulturelle Herkunft schätzen lernen und sich so in dieser angenommen fühlen.

10 Die Eingewöhnung

Der Schritt vom Leben innerhalb der Familie zum Miteinander in einer Kindertageseinrichtung bedeutet sowohl für Kinder als auch für ihre Eltern eine große Herausforderung.

Die Kinder müssen sich in einer für sie fremden Umgebung zurechtfinden, machen oft die ersten Gruppenerfahrungen und bauen eine Beziehung zu bislang fremden Personen auf. Es findet ein Loslösungsprozess zwischen Eltern und Kindern statt und die Kinder entwickeln Vertrauen zu der neuen Umwelt. Damit sich dieser Übergang für alle, aber vor allem für das Kind so angenehm wie möglich gestaltet, ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Aus diesem Grund findet bereits vor der Aufnahme ein Gespräch mit den Eltern und der für die Eingewöhnung verantwortlichen Bezugsperson statt. Hierbei können im Austausch miteinander schon vorab wichtige Informationen über das Kind weitergegeben werden.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Konzept des „Berliner Eingewöhnung Modells“ nach Infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003). Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen.

Das Ziel dieses Eingewöhnungskonzeptes besteht darin, während der Anwesenheit des Elternteils eine tragfähige Beziehung und Vertrauen zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen und dem Kind somit eine sichere Basis zu bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur

Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungspartnerschaft legt. Für eine gelingende Eingewöhnung ist es sehr wichtig die getroffenen Absprachen mit den pädagogischen Fachkräften einzuhalten.

Die Schritte der Eingewöhnung:

Die Bezugsperson übernimmt die Ablaufplanung der Eingewöhnung und stimmt diese individuell auf das neue Kind und in Absprache mit dessen Eltern ab. Es findet in der Regel pro Gruppe eine Eingewöhnung statt und die Aufnahme des nächsten einzugewöhnenden Kindes erfolgt nach Möglichkeit frühestens nach vier Wochen.

In den ersten drei Tagen kommen die Eltern für ca. eine Stunde mit dem Kind in die Gruppe. Sie suchen sich einen festen Platz (z.B. das Sofa) und verhalten sich dem Kind gegenüber möglichst passiv, damit die Bezugsperson die Möglichkeit hat, Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Sucht das Kind Kontakt zu den Eltern, wird dies natürlich zugelassen und dann wieder versucht, dass sich das Kind von den Eltern löst. Das Kind hat die ganze Zeit die Möglichkeit Blickkontakt zu den Eltern und zu der Bezugsperson zu halten.

Je nach Verlauf der Eingewöhnung, verlassen die Eltern etwa nach 4 Tagen das erste Mal die Gruppe für kurze Zeit (bis zu 30 Minuten) und werden gebeten, sich in der Zeit im Personalraum aufzuhalten, die Einrichtung jedoch nicht verlassen um bei Bedarf direkt verfügbar für das Kind zu sein. Je nach Reaktion und Verhalten des Kindes wird diese Zeit allmählich in den nächsten Tagen verlängert. Bei der Trennung ist es wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind bewusst und zügig verabschieden. Hierbei kann ein Übergangsobjekt (Kuscheltier, Schnuller, etc.) sehr hilfreich sein, denn es wird dabei Vertrautes von zu Hause in den Kita-Alltag integriert. Wenn die Eltern wiederkommen, holen sie das Kind in der Gruppe ab und gehen nach dem Abschiedsritual, ohne sich danach weiter in der Kita aufzuhalten.

Die Dauer der Eingewöhnung wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Diese sind u.a. das Wohlbefinden des Kindes, das Alter, der Entwicklungsstand sowie Vorerfahrungen in anderer Fremdbetreuung. Erfahrungsgemäß sollten sich die Eltern für die Eingewöhnung mindestens vier Wochen Zeit nehmen und die Betreuungszeiten der Einrichtung können nicht in vollem Umfang genutzt werden. Während dieser Eingewöhnungszeit ist der Austausch zwischen Eltern und Bezugspersonen sehr intensiv. Wenn das Kind die Bezugsperson als Vertrauensperson angenommen hat und sich mit all seinen Bedürfnissen an diese wenden kann, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Nun kann ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnung stattfinden.

Unsere Erfahrung mit dieser von Eltern begleiteten Eingewöhnung, sowie Untersuchungen der Universität Berlin belegen dazu, die positive Auswirkung auf die gesamte spätere Entwicklung des Kindes.

11 Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung und trägt dadurch zu einer gesunden Entwicklung bei.

Folgende wichtige Stationen erleben die Kinder jeden Tag:

7:30 Uhr	Die Einrichtung öffnet
7:30 Uhr bis 8:45 Uhr	Bringzeit , Vorbereitung des Frühstücks
8:50 Uhr bis 9:00 Uhr	Morgenkreis: kurzes Zusammenkommen der Kinder zur Begrüßung, zum Singen, Spielen und für Zeit Gespräche
9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:45 Uhr bis 10:00 Uhr	Bringzeit
10:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Freispiel, gezielte & situationsorientierte Angebote in Kleingruppen, Projektarbeit, gruppenübergreifende Aktivitäten, Nutzung des Flures und des Gartens
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr bis 12:10 Uhr	Abholzeit
12.10 Uhr bis 14.00 Uhr	Ruhe und Schlafzeit
14:00 Uhr bis 14:45 Uhr	Bring- und Abholzeit
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	Gemeinsame Zwischenmalzeit - Kiwi-Snack
15:30 Uhr bis 18:10 Uhr	Freispiel- und Abholzeit
18:15 Uhr	Die Kindertagesstätte schließt

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:	7:30-18:15 Uhr (Aug./Sep. 7:30-17:00 Uhr)
Freitags	7:30-14:30 Uhr (die letzte Bringzeit entfällt!)

12 Elternarbeit

Die Kindertagesstätte arbeitet familienergänzend und -unterstützend. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit. Wir bemühen uns um ein partnerschaftliches, respekt- und vertrauensvolles Verhältnis auf der Basis von gegenseitigem Verständnis und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit.

12.1 Elterngespräche

Den Elterngesprächen kommt in der Elternarbeit eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

12.1.1 Tür- und Angelgespräche

Tür – und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholzeit statt. Sie dienen dem schnellen Informationsaustausch. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kitaalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit. Für Probleme oder Konfliktgespräche sollten gesonderte Termine vereinbart werden, ohne Beisein der Kinder.

12.1.2 Aufnahmegespräche

Im Aufnahmegespräch sollen sich die Eltern und die verantwortliche Bezugsperson näher kennen lernen. Es werden Informationen über den Krippenalltag und über die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen. Dabei werden die bisherige Entwicklung des Kindes (eventuelle Anfälligkeiten und Allergien) sowie Vorlieben und Abneigungen besprochen. Wichtige Informationen sind u.a. ob das Kind bereits kürzere oder längere Trennungen von seinen Eltern erlebte, ob es den Umgang mit anderen Kindern kennt oder auch nicht. Dafür wird eine Infomappe mit allen wichtigen Unterlagen an die Eltern herausgegeben.

12.1.3 Abschlussgespräche nach der Eingewöhnung

In diesem Gespräch wird die Zeit der Eingewöhnung gemeinsam reflektiert und sich über den Verlauf ausgetauscht und besprochen, welche positiven und negativen Erfahrungen sie dabei gesammelt haben. Die Eltern erhalten Informationen über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung. Mit den Eltern gemeinsam wird die weitere Zeit in der Krippe abgestimmt.

12.1.4 Entwicklungsgespräche

Solange das Kind die Einrichtung besucht, wird den Eltern einmal pro Jahr (jeweils um den Geburtstag des Kindes terminiert) ein Entwicklungsgespräch angeboten (bei Bedarf auch öfter).

Grundlage der Gespräche sind die Dokumentationen, das Portfolio und die Beobachtungen in der Kindertagesstätte. Zur Gesprächsvorbereitung erhalten die Eltern einen Elternfragebogen, der als Gesprächsgrundlage dient. Die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes werden gemeinsam betrachtet:

Selbstständigkeit, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung sowie die Grob- und Feinmotorik. Zum Inhalt gehören auch Absprachen über die weitere Unterstützung und Förderung.

12.2 Elterninformationsnachmittage

In regelmäßigen Abständen finden Elterninformationsnachmittage statt, bei denen wichtige Informationen sowie aktuelle Themen der Kindertagesstätte besprochen werden. Ebenfalls finden themenspezifische Nachmittage statt, wie etwa zum Thema Zahngesundheit (in Kooperation mit der Zahnklinik Gießen) oder Ernährung. Da wir die Teilnahme an diesen Informationsnachmittagen als einen wichtigen Bestandteil für gelingende Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft verstehen, möchten wir um regelmäßige Teilnahme an diesen Treffen bitten. Für eine Kinderbetreuung in dieser Zeit ist i.d.R. gesorgt. Außerdem haben Eltern hier die Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen und sich auszutauschen.

12.3 Elternmitwirkung

Die Elternmitwirkung ist im Kindertagesstättengesetz (§16ff) geregelt. Pro Gruppe werden von den Eltern ein bis zwei Elternvertreter aus Ihrer Mitte gewählt. Zu den Aufgaben der Elternvertreter gehören die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiter/innen. Regelmäßig finden informelle Treffen zwischen Elternvertretern und Leitung statt. Diese Treffen dienen dem Informationsaustausch, Planungen von Festen und bevorstehenden Aktionen, sowie für Fragen und Diskussionen. Die Arbeit mit den Kindern kann nur dann gelingen, wenn Eltern und pädagogische Mitarbeiter/innen in gemeinsamer Verantwortung und Kooperation zusammenarbeiten.

12.4 Feste in der Kita

Das Krippenteam feiert mit den Kindern die jahreszeitlichen und traditionellen Feste, welche zur den Höhepunkten im Kita-Jahresverlauf zählen. Zu diesen Anlässen feiern wir mit einem bunten, internationalen Buffet ein gemeinsames Fest in der Kindertagesstätte.

Die einzelnen Geburtstage der Kinder werden bei uns als etwas Besonderes gefeiert. An diesem Tag steht das Kind für einige Zeit im Mittelpunkt des Geschehens und ist eingeladen, etwas zur Ergänzung des gemeinsamen Frühstücks für die anderen Kinder seiner Gruppe mitzubringen.

Ähnlich werden bei uns auch Abschiede gefeiert, wenn ein Kind die Kindertagesstätte wieder verlässt.

12.5 Elterninformationen

Wichtige Informationen und Elternbriefe werden an der Infotafel in der Kita aufgehängt oder in die jeweiligen Fächer der Kinder verteilt. Eine gruppenspezifische Infowand befindet sich jeweils vor jedem Gruppenraum. Der Träger und die Abteilung Beratung & Service nutzen auch die E-mail Adressen der Eltern, für wichtige Informationen und Mitteilungen. Für eine gute Zusammenarbeit ist es unbedingt notwendig, die Infos aus den verschiedenen Infokanälen der Kita aufmerksam zu lesen und sich angekündigte Termine vorzumerken.

12.6 Grenzen und Einschränkungen der Zusammenarbeit

Der Umfang und zeitliche Aufwand der Kooperation mit Eltern kann nur in der zur Verfügung stehenden Zeit geleistet werden und ist daher begrenzt. Die im Betreuungsvertrag festgehaltenen Inhalte sind einzuhalten und für eine gute Kooperation sehr wichtig.

Sollte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht möglich sein, sowohl mit den Eltern als auch mit dem Kind, so sprechen wir dies aus und es muss eine andere Betreuungsmöglichkeit gesucht werden.

13 Beobachtung und Dokumentation durch Portfolios

Eine gewissenhafte Dokumentation ist wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Nie wieder ist der Lernzuwachs im Leben eines Menschen so groß, wie in den ersten drei Jahren. Beobachtungen werden in Portfolio Ordner dokumentiert. Dies ist für uns ein optimales Arbeitssinstrument zur Entwicklungsbegleitung. Der wichtigste Grundsatz für ein Portfolio ist, dass es das Positive beschreibt, erworbene Kompetenzen gesammelt werden und den Eltern die Wichtigkeit ihrer Teilnahme am Entwicklungsprozess ihres Kindes verdeutlicht. Das Portfolio liefert einen Schatz über Lernstrategien, Entwicklungsstand und Motivation des Kindes. In einem Ordner befinden sich unter anderem Blätter, die das Ich des Kindes vorstellen, vor allem aber Dokumentationen der bereits bewältigten Entwicklungsschritte. Die individuelle Weise, wie und wann das Kind diesen Meilenstein geschafft hat, steht im Vordergrund. Auch für die Kinder selbst ist es höchst spannend mit den Erzieherinnen das bebilderte Portfolio zu bestaunen. Hierbei können sie ganz viel über sich selbst lernen, z.B.: „Das kann ich schon gut“, „Wen ich mag“, „Wie ich laufen lerne“. Portfolio ist eine ressourcenorientierte Methode die auch die Grundlage für die Entwicklungsgespräche bildet.

Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Krippe einen eigenen Ringordner, versehen mit seinem Foto und Namen. Dieser Ordner begleitet ihr Kind während der gesamten Zeit in unserer Kita.

Die Eltern haben die Möglichkeit, das Portfolio in der Bring- oder Abholzeit, gemeinsam mit ihrem Kind zu betrachten oder dieses auch mal über Nacht auszuleihen um es mit anderen Familienmitgliedern zu teilen oder eigene Seiten zu gestalten und ergänzen.

Anhand von Beobachtung und Analyse entstehen individuelle Lerngeschichten für das Portfolio des Kindes. Diese Lerngeschichten sind die Grundlage für unsere pädagogischen Entscheidungen, für das wirkungsvolle Unterstützen der Lernaktivitäten und das Gestalten der Lernumgebung.

Offen für die Beiträge der Eltern bietet das Portfolio Möglichkeiten, das Kind aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen, z. B. mit einer Familienseite, bei der die Eltern kreativ werden können. Die Eltern werden zur Mitarbeit und Mitgestaltung des Portfolios in der Anfangszeit informiert und erhalten die ersten Seiten zur Gestaltung. Durch diese Ergänzung von Eltern gestalteten Seiten über Erlebnisse zuhause, über die Familie – wird das Portfolio ein umfassender Entwicklungsbericht.

Das zusammengestellte Portfolio erhält das Kind zum Abschied nach seiner Kita Zeit bei den Kiwis als Geschenk.

14 Das Team der Kindertagesstätte Kiwis

Die Qualität der Arbeit ist abhängig von der Zusammenarbeit im Team. Ein offenes Miteinander schafft eine positive Atmosphäre.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit unterschiedlicher Wochenarbeitszeit. Sie werden durch eine FSJ Kraft und studentische Aushilfen unterstützt. Ein Gruppenteam besteht i.d.R. aus jeweils drei pädagogischen Fachkräften.

Die Leitung der Kindertagesstätte ist in Vollzeit beschäftigt unterstützt neben ihren Führungsaufgaben beide Gruppen in der pädagogischen Arbeit. In Abwesenheit wird sie durch eine Abwesenheitsvertretung vertreten.

Uns ist der Austausch untereinander sehr wichtig:

- Freitags von 14:30-16:00 Uhr finden regelmäßig Teamsitzungen (pädagogisch/organisatorisch) und Supervision statt. In der Supervision werden Situationen und Strukturen des beruflichen Alltags unter Einbeziehung persönlicher Deutungs- und Handlungsmuster reflektiert. Ziel ist die Erhöhung der personalen, sozialen und fachlichen Kompetenz.
- Regelmäßig findet zum gruppeninternen Austausch eine Besprechung im Kleinteam statt.
- Es finden regelmäßige Mitarbeitergespräche mit der Leitung statt
- Wir besuchen externe Fortbildungen und haben 2 pädagogische Tage im Jahr
- Die Schließwoche im Sommer wird zur fachlichen Weiterbildung und Stärkung des Teamgeistes genutzt

Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte:

- Wir identifizieren uns mit der pädagogischen Arbeit
- Wir reflektieren und hinterfragen das, was wir täglich tun
- Wir stellen uns neuen Anforderungen
- Wir sind Lernende und Lehrende zugleich
- Wir bilden uns ständig weiter
- Wir verfügen über ein Menschenbild, welches den beruflichen Zielvorgaben entspricht

15 Öffentlichkeitsarbeit

Für interessierte Eltern bieten wir einmal im Quartal einen Informations-Nachmittag mit Besichtigung der Kindertagesstätte an.

Studierende und angehende Erzieher/innen können bei uns ein Praktikum mit der Dauer von sechs Wochen oder länger absolvieren.

Auf unserer Homepage www.kita-Kiwis.de kann sich jeder über unsere Kindertagesstätte informieren und aktuelle Termine einsehen.

Unsere Kindertagesstätte ist mit einer Vielzahl anderer Institutionen vernetzt.

Wir kooperieren mit:

- Jugendamt Gießen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften der JLU Gießen
- Kindertagesstätten in der Stadt Gießen
- Zahnklinik Gießen

16 Unser Schutzauftrag – Rechtsgrundlage und Umsetzung des §8a SGB VIII

Seit 2012 gibt es eine Neufassung des Kinderschutzgesetzes. Darin wird verstärkt auf Prävention und Intervention in Bezug auf Kindeswohlgefährdung eingegangen. Die Neueinführung des §8a SGB VIII im Oktober 2005 konkretisierte den allgemeinen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter. Das Team der Kita Kiwis nahm an der Qualifizierung für Kindertagesstätten im Rahmen des Frühwarnsystems der Stadt Gießen teil. Im Rahmen der Fortbildung wurden Interventionspläne für unsere Kita erarbeitet.

Durch die regelmäßigen und gezielten Beobachtungen des einzelnen Kindes, können wir bei Auffälligkeiten sofort reagieren. Die Interventionspläne dienen als Leitfaden und bieten uns eine transparente Dokumentationsvorlage.

Bei Kindeswohlgefährdung / Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird eine externe ISEF (Insoweit erfahrene Fachkraft) kontaktiert und eine Risikoeinschätzung wird erstellt, sowie die weiteren Vorgehensweisen abgestimmt.

17 Beschwerdemanagement

Wir wünschen uns ein gutes Miteinander mit den Eltern. Es ist uns wichtig, dass Eltern Kritik (in jeglicher Art) direkt an uns richten. Unser Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.

Jede pädagogische Fachkraft ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern entgegen zu nehmen. Beschwerden, welche der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin sofort lösen/klären kann, werden umgehend erledigt.

Ist eine Problemlösung nicht umgehend möglich, erstellt sie ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der bereits eingeleiteten

Maßnahmen oder verabredeten Gesprächstermine und reicht dies weiter an die Adressaten der Beschwerde und die Leitung der Kindertagesstätte. Die Mitarbeiter/in, die die Beschwerde entgegen genommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Zielvereinbarung und der zeitnahen Klärung.

Beschwerden können auf unterschiedlichste Weise erfolgen:

- schriftlich (per Brief oder E-Mail)
- mündlich im persönlichen Gespräch oder in einem Telefonat
- über unseren Elternbeirat

18 Qualitätssicherung und -Entwicklung

Unter Qualitätsentwicklung wird ein Prozess verstanden, in dem das gesamte Team seine fachliche Arbeit verbessert. Das bezieht sich nicht nur auf die pädagogische Fachkraft sondern auf die gesamte Einrichtung. Ziel der Qualitätsentwicklung im Team ist es, gemeinsam besser zu werden und die pädagogische Qualität in beiden Gruppen hinweg zu sichern.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, finden neben den Teambesprechungen auch Mitarbeitergespräche mit der Leitung, sowie Qualifizierungsgespräche mit dem Träger statt. Auch regelmäßige Kooperations-treffen mit Mitarbeitern der Abteilung „Pädagogik der Kindheit“ der JLU unterstützen die Qualitätssicherung.

Die Mitarbeiter/innen können an Fortbildungsangeboten und Ringvorlesungen der Justus-Liebig-Universität Gießen teilnehmen.

Eine regelmäßige schriftliche Elternbefragung soll durchgeführt werden.

19 Qualitätsmanagement

Die Kindertagesstätte Kiwis ist in das Qualitätsmanagement - System des Studentenwerkes Gießen eingebunden. Durch regelmäßige Audits werden Arbeitsabläufe und Prozesse kontrolliert.

Nachfolgende Zertifikate unterstreichen den Stellenwert hoher Qualität, Kundenorientierung, Transparenz und Nachhaltigkeit im Studentenwerk Gießen:

- Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2015
- Audit Beruf und Familie

20 Praktikumsausbildung

Die Aufgabe, Praktikanten anzuleiten, stellt eine große Herausforderung an pädagogische Fachkräfte dar. Hier werden einerseits die ersten Grundlagen professionellen Handelns gelegt, andererseits der Spaß an der pädagogischen Arbeit vermittelt und darüber hinaus neue Fachkräfte für dieses wichtige Aufgabengebiet gewonnen.

Förderung der Fachkompetenz

- Aneignen von Fertigkeiten und Kenntnissen
- Fachqualifikation entfalten

Förderung der Methodenkompetenz

- Selbstständig lernen
- Selbstständig planen-durchführen- kontrollieren

Förderung der Sozialkompetenz

- In der Gruppe mitarbeiten
- Die Persönlichkeit entfalten
- Erlerntes umsetzen und verstehen

Der Anleitungsprozess wird sowohl von der Anleiterin als auch von den Praktikanten bestimmt. Die Planung des Anleiterprozesses muss sich am Kompetenzzuwachs der Praktikanten ausrichten über:

- Orientierungsphase
- Erprobungsphase
- Verselbständigungsphase

21 Was uns noch am Herzen liegt

21.1 Bei Krankheiten

Generell und wie im Betreuungsvertrag festgehalten, sollte ein Kind nach einer Krankheit (z.B. Fieber, Durchfall, Erbrechen...) mindestens noch einen Tag gesund zu Hause bleiben, bevor es in die Krippe geht. Im Einzelfall bedeutet das konkret mindestens:

- 48 Stunden symptomfrei nach einem Magen-Darm-Infekt
- 24 Stunden symptomfrei nach einem Fieberhaften-Infekt

Durch das noch geschwächte Immunsystem ist die Gefahr der Wieder-Ansteckung erhöht und die Ansteckungsgefahr für andere Kinder und Erzieher/innen zu hoch.

Ein krankes Kind muss telefonisch in der Krippe (bis 9:00 Uhr) abgemeldet werden.

Wir geben den Kindern keine Medikamente. Sollte es nötig sein, dass ein Kind auch während des Besuches der Krippe Medikamente einnehmen muss, benötigen wir eine Bescheinigung vom Arzt mit der genauen Dosierungs- und Anwendungsanleitung.

21.2 Das „Erinner-Mich-Buch“

Wichtig ist uns die Gestaltung des Erinner-Mich-Buches für jedes Kind durch die Eltern. Das Buch wird mit Fotos von all den Menschen und Dingen, die für

das Kind von Bedeutung sind ausgestattet. Genauere Informationen darüber erfolgen beim Aufnahmegespräch oder während der Eingewöhnung.

21.3 Ausblicke

Seit 2017 ist die Kita Kiwis offizieller Teil des Familienzentrums des Studentenwerks Gießens. Unter den Gesichtspunkt der „Vernetzung“ ist die Öffnung zu anderen Fachdiensten und Kindertageseinrichtungen daher von zentraler Bedeutung für unsere Arbeit und wird in Zukunft noch mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken.

Die vorliegende Konzeption wird von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte Kiwis des Studentenwerkes Gießen als Grundlagen für die Arbeit anerkannt.